**Niemand zu Hause? – So schützt man sein Eigenheim vor Einbrechern**

95% der Einbrüche geschehen, wenn niemand daheim ist. Werden im Herbst die Tage kürzer, nutzen Einbrecher den Schutz der Dunkelheit. Da bieten sich den Tätern zahlreiche Gelegenheiten. Denn wir sind unterwegs – beruflich, mit den Kindern, zum Einkaufen oder zur Geburtstagsparty. Zwischen 14 und 22 Uhr sind viele Häuser und Wohnungen unbewohnt – mindestens 70% der Einbrüche passieren in diesem Zeitfenster.

**Polizei berät**

Was also kann man tun, um sein Zuhause, seine Wertsachen und seine Privatsphäre vor Einbrechern zu schützen? – „Lassen Sie sich von den Fachberatern Ihrer örtlichen polizeilichen Beratungsstelle beraten. Sie informieren kompetent und neutral“, empfiehlt Carolin Hackemack, Geschäftsführerin des Netzwerkes „Zuhause sicher“.

Der gemeinnützige Verein engagiert sich mit zahlreichen Partnern aus Polizei, Handwerk, Industrie sowie Finanz- und Versicherungswirtschaft für Einbruchschutz und Brandschutz in Häusern und Wohnungen. Die Basis für dieses Engagement bilde die polizeiliche Empfehlungspraxis, so Hackemack.

Nach dieser ist DIN-geprüfte, mechanische Sicherheitstechnik – wie abschließbare Fenstergriffe und Mehrfachverriegelungen – grundlegend für die Absicherung von Haus und Wohnung. Sinnvoll ergänzen kann man die Mechanik bei Bedarf um DIN-geprüfte elektronische Sicherungen – wie Alarmanlagen und Videotechnik. Daneben spielen Maßnahmen der Verhaltensprävention eine wichtige Rolle, um Tatgelegenheiten zu reduzieren – wie die Beseitigung von Aufstiegshilfen und Anwesenheitssimulation.

**Einbruchschutz vom Fachmann**

Die beste DIN-geprüfte Sicherheitstechnik hilft jedoch nicht, wenn sie nicht korrekt eingebaut wurde. Für die sachkundige Umsetzung der polizeilichen Empfehlungen zum Einbruchschutz kann man in den örtlichen Schutzgemeinschaften des Netzwerkes „Zuhause sicher“ das passende Fachunternehmen finden.

Als Errichter von mechanischen Nachrüstungen oder von Alarmanlagen/Videotechnik haben die Betriebe ihre Qualifikation dem Landeskriminalamt gegenüber nachgewiesen. Daneben sind sie im Netzwerk „Zuhause sicher“ verpflichtet, sich einmal im Jahr fortzubilden.

**3 Schritte zum sicheren Zuhause**

Eigentümer und Mieter können in drei Schritten Haus oder Wohnung vor Einbrechern sicherer machen.

Schritt 1 - Sicherheitsberatung bei der polizeilichen Beratungsstelle: Die polizeilichen Fachberater informieren zu Täterarbeitsweisen, richtigem Verhalten und sinnvollen Sicherungsmaßnahmen.

Schritt 2 - Umsetzung der polizeilichen Empfehlungen: Facherrichter, wie die Mitglieder einer „Zuhause sicher“-Schutzgemeinschaft, sind in der Lage, für den fachgerechten Einbau geprüfter Sicherheitstechnik zu sorgen und die Empfehlungen der Polizei technisch umzusetzen.

Schritt 3 - Übergabe der Präventionsplakette: Wenn man schließlich das eigene Zuhause mit Einbruch hemmender Sicherheitstechnik und Rauchmeldern gemäß Bauordnung ausgestattet, eine gut lesbare Hausnummer an der Hauswand angebracht und ein Telefon am Bett platziert hat, kann man die Präventionsplakette des Netzwerkes „Zuhause sicher“ erhalten. Zudem gewähren die im Netzwerk „Zuhause sicher“ engagierten Versicherer einen Nachlass auf die Hausratsversicherung.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Weitere Informationen zum Netzwerk „Zuhause sicher“ unter [www.zuhause-sicher.de](http://www.zuhause-sicher.de).

Kontakte zu polizeilichen Beratungsstellen und Fachunternehmen: [www.zuhause-sicher.de/beratung-montage](http://www.zuhause-sicher.de/beratung-montage)

Plakettenanfragen an die „Zuhause sicher“-Geschäftsstelle über: [info@zuhause-sicher.de](mailto:info@zuhause-sicher.de)